



Soziale und demografische Daten weltweit
DSW-DATENREPORT 2016

Herausgeber

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Hindenburgstr. 25, 30175 Hannover
Telefon: 0511 94373-0
Fax: 0511 94373-73
E-Mail: hannover@dsw.org
Internet: www.dsw.org

Redaktion Leonie Müßig, Ute Stallmeister (V.i.S.d.P.)
Gestaltung Simone Schmidt, Hannover

Die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung und das Population Reference Bureau (PRB) kooperieren seit 1997 bei der Veröffentlichung des Datenreports. Der DSW-Datenreport 2016 ist die deutsche Adaption des 2016 World Population Data Sheet © 2016, PRB.

Das PRB informiert weltweit über Bevölkerung, Gesundheit und Umwelt und trägt dazu bei, dass diese Informationen zur Verbesserung des Wohlergehens derzeitiger und künftiger Generationen eingesetzt werden. Das seit 1962 alljährlich veröffentlichte World Population Data Sheet des PRB liefert eine Analyse und Berichterstattung zur Entwicklung der Weltbevölkerung anhand demografischer Indikatoren nach Ländern und Regionen. www.prb.org

Daten zusammengestellt von Toshiko Kaneda und Kristin Bietsch, PRB

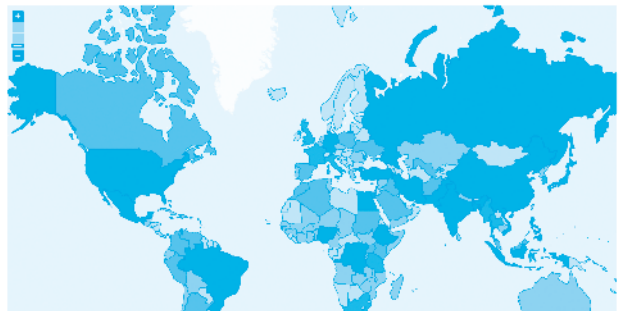
ISBN 3-930406-10-1

© Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW), August 2016

INHALT

- 3 Im Fokus: **Nachhaltige Entwicklungsziele**
Soziale und demografische Daten für:
- 6 **Welt, Afrika**
- 8 **Lateinamerika + Karibik**
- 10 **Nordamerika, Europa**
- 12 **Asien**
- 14 **Ozeanien**
- 14 **Anmerkungen**

BEQUEM ONLINE RECHERCHIEREN



Die Daten des DSW-Datenreports sind auch online verfügbar. Unsere interaktive Länderdatenbank bietet Ihnen eine benutzerfreundliche Datenrecherche. Probieren Sie es aus! www.dsw.org/laenderdatenbank

DIE WELT – EIN DORF

2016

Wenn die Welt ein Dorf mit nur 100 Einwohnern wäre, wären davon:

16 Afrikaner **5** Nordamerikaner **10** Europäer **8** Lateinamerikaner **1** Ozeanier und **60** Asiaten.

26 wären Kinder unter 15 Jahren.

8 Menschen wären älter als 64.

Im Durchschnitt bekämen die Frauen **2,5** Kinder.



2050

Die Zahl der Dorfbewohner würde jährlich um etwa eine Person steigen.

Im Jahre 2050 würden bereits 133 Menschen im Dorf leben:

33 Afrikaner **6** Nordamerikaner **10** Europäer **10** Lateinamerikaner **2** Ozeanier und **72** Asiaten.

IM FOKUS: NACHHALTIGE ENTWICKLUNGSZIELE



STARTSCHUSS FÜR DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Ressourcen sind begrenzt, und wir können nicht weiter gedankenlos konsumieren. Es muss etwas übrig bleiben für die kommenden Generationen. 26 Prozent der Weltbevölkerung sind heute unter 15 Jahre alt. In Afrika südlich der Sahara sogar 43 Prozent. Das ist die größte Jugendgeneration aller Zeiten. Für ihre Zukunft muss etwas getan werden.

Deshalb hat sich die Weltgemeinschaft zur Nachhaltigkeit verpflichtet – und zwar in den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen. Auf Englisch: Sustainable Development Goals (SDGs). An der mehrjährigen Ausarbeitung der Ziele mit 169 Unterzielen, die für alle Länder gelten, waren viele verschiedene Akteure beteiligt – darunter die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW). Die Ziele sind Teil der so genannten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Staats- und Regierungschefs von 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sich im Herbst 2015 verpflichtet, die nachhaltigen Entwicklungsziele bis 2030 umzusetzen. Startschuss für die Umsetzung war im Januar 2016.

Neu sind solche Ziele nicht. Zuvor gab es bereits die Millennium-Entwicklungsziele. Acht Ziele, bei denen die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen zwischen 2000 und 2015 viel erreicht haben. So ist die extreme Armut zurückgegangen, ebenso die Kindersterblichkeit. Mehr Kinder besuchen nun eine Grundschule, und mehr HIV-betroffene Menschen erhalten eine antiretrovirale Therapie. Doch einige Ziele sind weit hinter den Vorgaben geblieben – zum Beispiel die Verbesserung der Müttergesundheit. Die Millennium-Entwicklungsziele beschränkten sich außerdem auf ausgewählte Teilbereiche, statt einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen.

Das ist bei den nachhaltigen Entwicklungszielen anders. Sie verbinden wirtschaftliche, soziale und ökologische

Entwicklung in ganz unterschiedlichen Bereichen: zum Beispiel bei der Gesundheitsversorgung, Nahrungsmittelproduktion, Bildung, Gleichberechtigung oder Stadtentwicklung. Allerdings ist die Umsetzung der Ziele freiwillig. Jeder Staat entscheidet selbst, was und wie viel er für welche Ziele tut.

VERBINDUNG ZU DEUTSCHLAND

Im Gegensatz zu den Millennium-Entwicklungszielen haben die nachhaltigen Entwicklungsziele nicht nur Entwicklungsländer, sondern alle Länder im Blick. Das heißt, auch Deutschland hat die Ziele zu erfüllen. In Industrienationen geht es vor allem auch darum, das Konsumverhalten und den Lebensstil der Menschen nachhaltig zu verändern – denn wenn alle Menschen so leben würden wie wir aktuell in Deutschland, bräuchten wir laut dem „Living Planet Report“ des World Wide Fund For Nature (WWF) 2,6 Erden. In erster Linie steht die Bundesregierung in der Verantwortung, die nachhaltigen Entwicklungsziele umzusetzen. Aber auch jeder Einzelne kann etwas zur Zielerreichung beitragen: zum Beispiel durch bewusste Kaufentscheidungen, nachhaltigen Energie- und Wasserverbrauch oder klimaschonende Mobilität.

Beim letzten Ziel, der Partnerschaft für Entwicklung, spielt Deutschland als eine der führenden Wirtschaftsnationen eine wichtige Rolle. Zusammen mit anderen Industrieländern hatte sich die Bundesregierung im Jahr 2000 erneut verpflichtet, bis 2015 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben, dieses Ziel jedoch weit verfehlt. Der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zufolge waren es 2015 erst 0,52 Prozent. Erneuert wurde das Versprechen im Rahmen der nachhaltigen Entwicklungsziele, wonach das 0,7-Prozent-Ziel erst bis 2030 erreicht sein soll. Das ist der DSW und anderen Nichtregierungsorganisationen deutlich zu spät. Daher fordern sie von der Bundesregierung, das Ziel bereits bis 2020 umzusetzen.

ZIELE FÜR DIE ZUKUNFT

Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele stehen nicht für sich alleine, sondern greifen ineinander. Das wird deutlich, wenn man sich die 169 Unterziele im Einzelnen anschaut. Jedes Ziel ist in seinen Unterzielen mit anderen Zielen verknüpft. Missstände haben selten eine einzige Ursache, und es gibt dementsprechend auch keine einheitliche Lösung. Damit die erreichten Ziele langfristige Effekte haben, muss die Weltgemeinschaft in allen Unterzielen erfolgreich sein.

Die folgenden drei Ziele haben eine ganz konkrete Auswirkung auf das Leben junger Menschen. Von der nächsten Generation hängt es ab, wie sich die Welt weiterentwickelt. Dazu sollten sie die bestmöglichen Voraussetzungen bekommen. Doch vor allem Jugendliche in Entwicklungsländern sind von Armut, schlechter Gesundheitsversorgung und fehlender Gleichberechtigung betroffen.

1. Ziel: Keine Armut

Mit dem ersten Ziel wollen die Vereinten Nationen (UN) Armut verringern und extreme Armut ganz abschaffen. Als extrem arm gelten Menschen, die laut UN-Definition weniger als 1,25 US-Dollar am Tag zur Verfügung haben – aktuell trifft das auf 836 Millionen Menschen weltweit zu. Rund 70 Prozent von ihnen leben in Südasien und Afrika südlich der Sahara. Bis 2030 soll es keine extreme Armut mehr auf der Welt geben. Die Unterziele gehen sogar noch weiter: In den einzelnen Ländern soll die Zahl derjenigen, die nach jeweils nationaler Definition in relativer Armut leben, bis 2030 um die Hälfte gesenkt werden.

Armut steht nicht zufällig an erster Stelle der nachhaltigen Entwicklungsziele. Armut kann verschiedene Ursachen und viele Folgen haben. Deshalb haben die meisten anderen Ziele einen entscheidenden Anteil an der Erfüllung dieses ersten Ziels. Arme Menschen haben nicht einfach nur weniger Geld zur Verfügung. Sie haben oftmals einen schlechteren Zugang zu Grundbedürfnissen wie Nahrung, sauberes Trinkwasser, Gesundheitsversorgung und Bildung, sie haben eine niedrigere Lebenserwartung und sind eher durch Krankheiten und Klimawandel gefährdet.

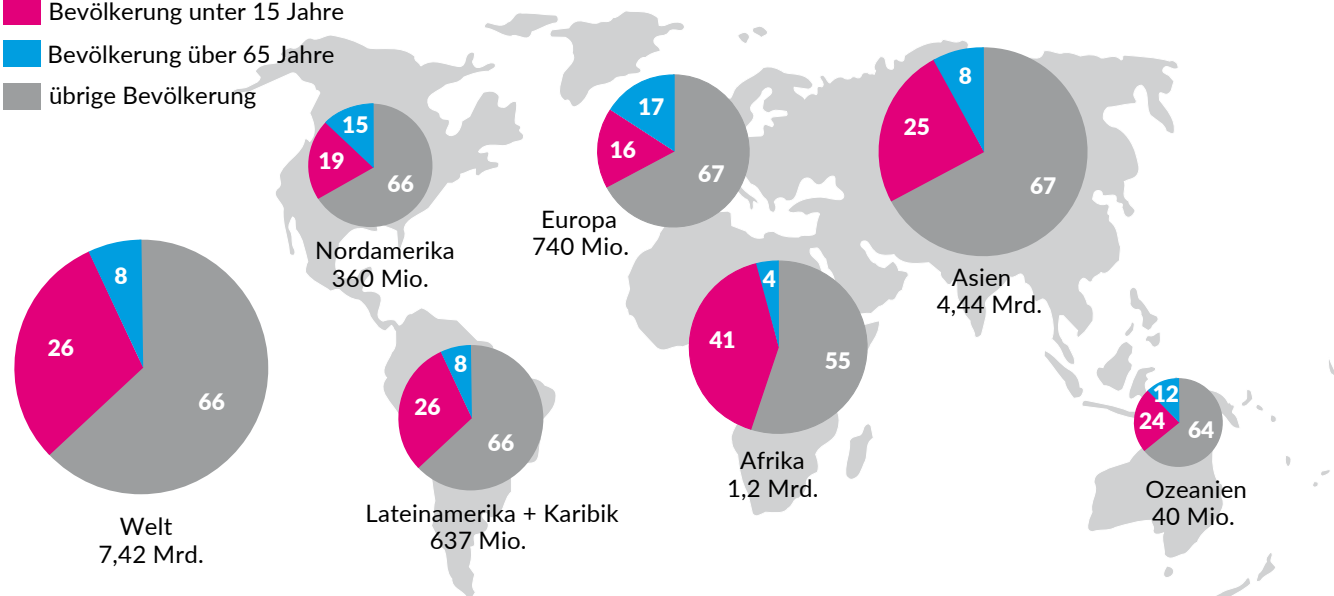
3. Ziel: Gesundheit und Wohlergehen

Ziel Nummer drei beschäftigt sich mit Gesundheit und dem Wohlergehen der Menschen. Eine gute Gesundheitsversorgung ist im wahrsten Sinne des Wortes lebenswichtig – gerade zu Beginn des Lebens. Trotz Erfolgen in den vergangenen Jahren sterben jährlich immer noch mehr als sechs Millionen Kinder unter fünf Jahren. Vier von fünf dieser Kinder leben in Afrika südlich der Sahara und Südasien. Bis 2030 soll es keine vermeidbaren Todesfälle bei Neugeborenen und Kindern unter fünf Jahren mehr geben. Die Säuglingssterblichkeit soll in allen Ländern bei höchstens 12 je 1.000 Lebendgeburten liegen. Aktuell sterben je 1.000 Lebendgeburten im weltweiten Durchschnitt 36, in Entwicklungsländern 39 und in den am wenigsten entwickelten Ländern 59 Säuglinge bei der Geburt oder innerhalb des ersten Lebensjahres. Zum Vergleich: In Deutschland liegt die durchschnittliche Säuglingssterblichkeit bei 3,2 je 1.000 Lebendgeburten.

AFRIKA IST AM JÜNGSTEN

Bevölkerung im Jahr 2016 gesamt und nach Regionen

- Bevölkerung unter 15 Jahre
- Bevölkerung über 65 Jahre
- übrige Bevölkerung



Auch für die Gesundheit im weiteren Lebensverlauf muss deutlich mehr getan werden. Besonders junge Menschen und Frauen sind durch Krankheiten gefährdet, weil sie sich nicht gut genug vor einer Ansteckung mit übertragbaren Krankheiten schützen können, Medikamente teuer und Impfungen nicht verfügbar sind oder es für manche Krankheiten keine wirksame Impfung gibt. Das trifft vor allem auf die so genannten Armutskrankheiten zu, die meist Menschen in Entwicklungsländern treffen. Bis 2030 sollen deshalb die Aids-, Tuberkulose- und Malaria-epidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigt werden.

Spätestens in der Pubertät werden die Themen Sexualität und Verhütung wichtig. Vielen Jugendlichen, vor allem in Entwicklungsländern, fehlt jedoch ausreichendes Wissen über diese Themen und der Zugang zu Verhütungsmitteln. Das führt häufig zu ungewollten Schwangerschaften und einer weiteren Verbreitung von HIV. Die Weltgemeinschaft möchte deshalb erreichen, dass jeder Mensch bis 2030 Zugang zu Information, Aufklärung und medizinischer Versorgung in den Bereichen Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft und übertragbare Krankheiten hat.

5. Ziel: Geschlechtergleichstellung

Gleichberechtigung – Ziel Nummer fünf und ein großes Wort, das noch längst nicht überall auf der Welt und in allen Lebensbereichen angekommen ist. Mädchen und Frauen haben häufig eine schwächere gesellschaftliche Position, geringere Bildungschancen und schlechtere Arbeitsmöglichkeiten. Die Herausforderungen sind vielfältig: Während in Deutschland über die Frauenquote und gleichen Lohn für gleiche Arbeit diskutiert wird, sind Mädchen und Frauen in Entwicklungsländern von Genitalverstümmelung, Kinderehen, mangelnden Verhütungsmöglichkeiten und hoher Müttersterblichkeit bedroht. Das ist nicht nur eine massive Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität, sondern auch eine gravierende Verletzung der Menschenrechte.

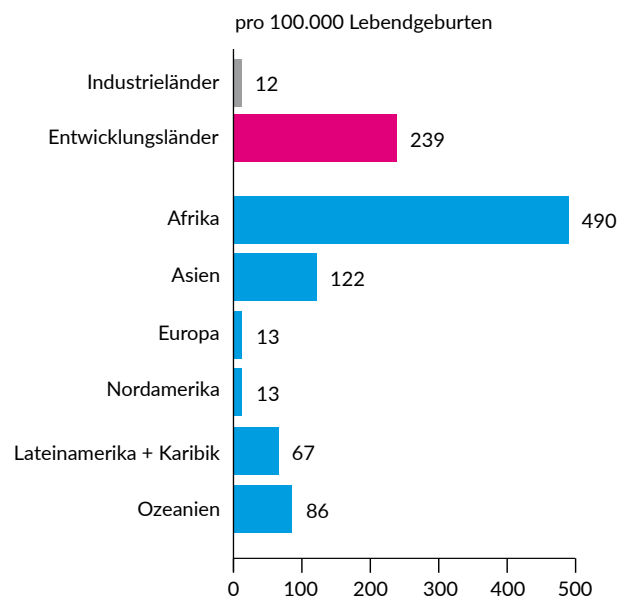
Ein Unterziel dieses Ziels lautet, dass alle Formen von Diskriminierung beendet und alle Formen von Gewalt gegen Mädchen und Frauen beseitigt werden sollen. Schätzungsweise sieben von zehn Frauen werden im Laufe ihres Lebens Opfer von physischer oder sexueller Gewalt – beispielsweise in Form von Vergewaltigung, sexuellem Missbrauch oder Genitalverstümmelung. In einem weiteren Unterziel sollen nationale Rechtsvorschriften geändert beziehungsweise neu geschaffen werden, um Frauen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche und natürliche Ressourcen sowie Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Auch in den Unterpunkten bei anderen Zielen werden explizit frauenrelevante Themen aufgegriffen. Zum Beispiel sollen den Unterzielen 4.1, 4.2 und 4.3 im Bereich hochwertige Bildung zufolge Mädchen und Frauen einen



Foto: Jonathan Torgovnik

MÜTTERSTERBLICHKEITSRATE



Grafik: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Quelle: DSW-Datenreport 2016

gleichberechtigten Zugang zu frühkindlicher, Grundschul- und Sekundarbildung sowie weiterführender Bildung erhalten. Im zweiten Unterziel von Ziel zwei zur Beseitigung des Hungers wird hervorgehoben, wie wichtig die Abschaffung von Mangelernährung für heranwachsende Mädchen, schwangere und stillende Frauen ist.

An den genannten Beispielen sieht man, wie sehr die 17 Ziele und ihre 169 Unterziele ineinandergreifen. Die Weltgemeinschaft muss bis 2030 das Gesamtpaket der Unterziele meistern, um eine umfassende Nachhaltigkeit sicherzustellen. Jeder kann einen Teil dazu beitragen, ob Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft. Durch eine nachhaltige Lebensweise, soziales und politisches Engagement. Denn die nachhaltigen Entwicklungsziele rufen uns in Erinnerung, dass wir eine Weltgemeinschaft sind, in der die Entscheidungen und Taten des Einzelnen Einfluss auf das Leben der Anderen hat.



	Bevölkerung Mitte 2016 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keitsrate ^a	Müttersterblich- keitsrate pro 100.000 Lebendgeburten
				2030	2050		
WELT	7.418	20	8	8.539	9.869	36	216
INDUSTRIELÄNDER	1.254	11	10	1.298	1.322	5	12
ENTWICKLUNGSLÄNDER	6.164	22	7	7.241	8.548	39	239
ENTWICKLUNGSLÄNDER (ohne China)	4.778	24	7	5.821	7.195	43	267
AM WENIGSTEN ENTWICKELTE LÄNDER	962	33	9	1.318	1.923	59	437
AFRIKA	1.203	36	10	1.681	2.527	57	490
AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA	974	37	11	1.388	2.128	62	557
NORDAFRIKA	229	29	6	293	400	29	126
Ägypten	93,5	31	6	121,6	168,8	22	33
Algerien	40,8	26	5	50,6	63,2	21	140
Libyen	6,3	20	5	7,4	8,4	23	9
Marokko	34,7	20	6	38,1	38,8	24	121
Sudan	42,1	37	8	61,7	105	51	311
Tunesien	11,3	20	7	13,1	14,9	17	62
Westsahara ^c	0,6	18	6	0,7	0,9	35	–
WESTAFRIKA	359	39	11	515	800	64	674
Benin	10,8	36	9	16,6	24	66	405
Burkina Faso	19	41	10	28,2	47	65	371
Elfenbeinküste	23,9	37	13	33	50,1	69	645
Gambia	2,1	41	9	3,2	5,1	45	706
Ghana	28,2	33	8	37,1	50,4	41	319
Guinea	11,2	37	10	18,3	27,5	67	679
Guinea-Bissau	1,9	37	12	2,5	3,6	88	549
Kap Verde	0,5	21	5	0,6	0,7	19	42
Liberia	4,6	35	9	6,4	9,4	54	725
Mali	17,3	44	13	26,1	43,6	56	587
Mauretanien	4,2	31	8	5,7	8	72	602
Niger	19,7	49	9	34,3	68,9	56	553
Nigeria	186,5	39	13	261,9	397,5	69	814
Senegal	14,8	38	6	21,6	34,4	39	315
Sierra Leone	6,6	37	14	8,9	12,6	89	1.360
Togo	7,5	36	9	10,9	17,4	47	368
OSTAFRIKA	394	36	9	561	844	51	434
Äthiopien	101,7	30	7	132,9	168,6	47	353
Burundi	11,1	42	10	17,2	30,4	63	712
Dschibuti	0,9	25	9	1,1	1,2	53	229
Eritrea	5,4	34	7	7,3	10,4	43	501
Kenia	45,4	31	7	63,7	88,2	39	510
Komoren	0,8	33	7	1	1,4	36	335
Madagaskar	23,7	33	7	32,9	47,1	36	353
Malawi	17,2	34	10	23,4	32,2	42	634
Mauritius	1,3	10	8	1,2	1,1	13,6	53
Mayotte	0,2	33	3	0,3	0,5	4	–
Mosambik	27,2	45	14	41,9	74,4	81	489
Réunion	0,8	17	5	1	1,1	7	–
Ruanda	11,9	34	7	16,4	23,6	32	290
Sambia	15,9	43	13	24,1	41	52	224
Seychellen	0,09	17	7	0,1	0,1	13,4	–
Simbabwe	16	36	10	22,2	33,2	50	443
Somalia	11,1	44	12	16,5	27	76	732
Südsudan	12,7	37	12	17,8	25,9	74	789
Tansania	54,2	37	7	81,5	134,8	43	398
Uganda	36,6	43	10	58,1	101,5	53	343

Gesamtfruchtbarkeitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^b		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Kohlenstoffemissionen (in Mio. Tonnen)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2015 (US-\$)						
					männl.	weibl.			< 15 J.	> 64 J.		ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	1992	2013
2,5	70	74	26	8	62	56	–	–	6.110	9.776	15.415						
1,7	76	82	16	18	70	62	–	–	3.730	3.556	39.963						
2,6	68	72	28	7	61	55	–	–	2.169	5.678	10.214						
2,9	67	70	31	5	54	46	–	–	1.424	2.870	8.936						
4,3	61	64	41	4	36	32	1,6	2,2	20	76	2.424						
4,7	59	62	41	4	35	30	3,2	4,7	189	346	4.802						
5	57	59	43	3	31	26	4	6	124	209	3.606						
3,4	69	73	32	5	52	46	0,1	0,1	66	136	9.798						
3,5	70	73	31	4	58	57	<0,1	<0,1	22,2	58,1	10.690						
3,1	73	78	29	6	57	48	<0,1	<0,1	22,1	36,6	14.280						
2,4	69	75	30	5	42	20	–	–	10,2	13,9	15.140						
2,4	73	75	25	6	67	57	0,1	<0,1	7,1	16,0	7.680						
5,2	61	64	43	3	12	12	0,3	0,2	–	4,2	4.080						
2,4	73	77	24	8	62	50	<0,1	<0,1	4,1	7,5	11.060						
2,1	67	71	26	3	–	–	–	–	–	–	–						
5,4	55	56	44	3	18	13	1,9	2,7	23	41	4.135						
4,7	58	61	45	3	18	12	0,9	1,2	0,2	1,6	2.100						
5,7	57	60	49	3	21	20	0,6	1,0	0,2	0,8	1.640						
4,9	51	53	42	3	18	12	2,5	3,8	1,3	2,5	3.240						
5,6	59	62	46	2	9	8	1,4	2,2	0,1	0,1	1.580						
4,2	60	63	39	5	35	29	1,3	2,0	1,1	4,0	4.070						
5,1	58	59	43	3	6	5	1,2	2,0	0,3	0,6	1.120						
4,9	54	57	43	3	16	14	–	–	0,0	0,1	1.450						
2,3	71	80	28	6	61	57	0,9	1,1	0,0	0,1	6.390						
4,7	60	62	42	3	20	19	0,8	1,4	0,1	0,3	720						
6	54	54	47	3	16	15	1,0	1,5	0,1	0,3	2.360						
4,2	62	65	40	3	11	10	0,5	0,6	0,3	0,7	3.710						
7,6	61	62	50	3	14	12	0,4	0,5	0,2	0,5	950						
5,5	53	53	43	3	15	10	2,5	3,7	17,5	26,1	5.800						
5	65	68	44	4	23	21	0,4	0,6	0,9	2,3	2.390						
4,9	50	52	42	3	17	16	1,0	1,6	0,1	0,3	1.560						
4,7	59	61	42	3	20	17	1,9	2,9	0,2	0,6	1.320						
4,8	60	64	43	3	40	37	–	–	11	22	2.019						
4,2	62	66	41	3	37	36	–	–	0,8	2,9	1.620						
6,1	58	61	46	2	32	30	0,8	1,3	0,1	0,1	730						
3,2	60	64	33	4	19	18	1,3	1,8	0,1	0,2	–						
4,2	62	66	43	3	8	7	0,4	0,8	0,2	0,2	–						
3,9	60	65	42	3	66	63	4,8	7,0	1,5	3,6	3.060						
4,3	62	65	40	3	19	14	–	–	0,0	0,0	1.430						
4,3	64	67	41	3	40	33	0,4	0,3	0,3	0,8	1.400						
4,4	62	64	40	4	59	58	7,1	11,1	0,2	0,3	1.140						
1,4	71	78	20	9	76	39	1,3	0,5	0,5	1,0	19.290						
4	75	78	44	3	–	–	–	–	–	–	–						
5,9	52	56	45	3	12	11	8,7	12,3	0,3	1,1	1.170						
2,5	77	84	24	10	67	64	–	–	0,4	1,2	–						
4,2	62	66	41	3	53	48	2,3	3,5	0,1	0,2	1.720						
5,3	51	56	46	3	49	45	10,9	15,0	0,7	1,0	3.700						
2,4	70	79	22	8	–	–	–	–	0,0	0,2	25.760						
4	56	59	42	3	66	66	12,1	17,2	4,6	3,8	1.700						
6,4	54	57	47	3	15	1	0,5	0,5	0,0	0,2	–						
6,7	55	57	42	3	4	1	2,0	2,9	–	0,4	1.630						
5,2	64	66	45	3	38	32	3,7	5,6	0,6	2,9	2.620						
5,8	62	64	48	3	34	30	5,9	8,3	0,2	1,3	1.780						



	Bevölkerung Mitte 2016 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keitsrate ^a	Müttersterblich- keitsrate pro 100.000 Lebendgeburten
				2030	2050		
ZENTRALAFRIKA	157	44	14	238	396	88	653
Angola	25,8	45	14	39,4	65,5	93	477
Äquatorialguinea	0,9	35	11	1,3	2	67	342
Gabun	1,8	32	9	2,4	3,5	43	291
Kamerun	24,4	38	10	34,4	51,9	55	596
Kongo	4,9	37	10	6,7	10,2	48	442
Kongo, Demokrat. Republik	79,8	46	16	124,2	213,8	97	693
São Tomé und Príncipe	0,2	33	7	0,3	0,3	38	156
Tschad	14,5	47	14	22,7	38,5	87	856
Zentralafrikanische Republik	5	34	14	6,7	9,7	90	882
SÜDLICHES AFRIKA	64	23	10	74	88	36	166
Botswana	2,2	25	8	2,7	3,3	31	129
Lesotho	2,2	29	15	2,6	3,4	59	487
Namibia	2,5	29	7	3,3	4,7	39	265
Südafrika	55,7	22	10	63,4	75,2	34	138
Swasiland	1,3	29	14	1,5	1,8	50	389
LATEINAMERIKA + KARIBIK	637	17	6	716	775	17	67
ZENTRALAMERIKA	175	19	5	205	232	16	54
Belize	0,4	22	6	0,5	0,6	14	28
Costa Rica	4,9	15	4	5,6	6,1	8	25
El Salvador	6,4	18	7	6,7	6,7	17	54
Guatemala	16,6	24	5	21,3	27,6	28	88
Honduras	8,2	22	5	10,2	12,6	26	129
Mexiko	128,6	19	5	148,1	163,8	13	38
Nicaragua	6,3	20	5	7,5	9,1	19	150
Panama	4	19	5	4,8	5,7	14	94
KARIBISCHE INSELN	43	17	8	47	49	28	175
Antigua und Barbuda	0,09	12	6	0,1	0,1	16	–
Bahamas	0,4	14	6	0,4	0,5	14	80
Barbados	0,3	12	9	0,3	0,3	12	27
Curaçao	0,2	12	9	0,2	0,2	10,2	–
Dominica	0,07	14	9	0,08	0,07	20	–
Dominikanische Republik	10,6	20	6	12,1	13,2	31	92
Grenada	0,1	17	8	0,1	0,1	15	27
Guadeloupe	0,4	12	8	0,4	0,4	8,8	–
Haiti	11,1	26	8	13,3	16,2	42	359
Jamaika	2,7	14	6	2,8	2,6	17	89
Kuba	11,2	11	9	11,1	10,2	4,2	39
Martinique	0,4	12	9	0,4	0,3	7	–
Puerto Rico	3,4	10	9	3,4	3,1	7	14
St. Kitts und Nevis	0,05	14	8	0,06	0,07	13	–
St. Lucia	0,2	12	6	0,2	0,2	18	48
St. Vincent und die Grenadinen	0,1	16	7	0,1	0,1	20	45
Trinidad und Tobago	1,4	14	8	1,4	1,3	13	63
SÜDAMERIKA	419	16	6	465	494	17	63
Argentinien	43,6	18	8	49,1	55,2	10,8	52
Bolivien	11	24	6	13,3	16,5	36	206
Brasilien	206,1	14	6	223,1	226,3	18	44
Chile	18,2	14	6	20,3	21,7	7,4	22
Ecuador	16,5	21	5	19,7	23,2	20	64
Französisch-Guyana	0,3	26	3	0,4	0,6	9	–
Guyana	0,8	20	8	0,8	0,8	32	229
Kolumbien	48,8	16	6	53,3	55	15	64
Paraguay	7	22	6	8,2	9,3	28	132
Peru	31,5	20	6	35,9	40,1	17	68
Suriname	0,5	18	7	0,6	0,7	17	155
Uruguay	3,5	14	10	3,6	3,7	9,3	15
Venezuela	31	20	5	36,1	40,5	12,8	95

Gesamtfruchtbarkeitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^b		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Kohlenstoffemissionen (in Mio. Tonnen)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2015 (US-\$)
	männl.	weibl.	< 15 J.	> 64 J.	ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	1992	2013	
6	51	54	45	3	21	11	1,6	2,3	5	15	2.617
6	51	54	48	2	18	12	1,8	2,6	1,4	8,9	6.450
4,9	56	59	39	3	13	10	4	5,8	0,1	1,5	16.450
4,1	64	65	37	5	31	19	2,3	5,3	1,3	1,3	18.810
4,9	56	59	43	3	34	21	3,6	5,3	1,0	1,9	3.080
4,7	57	60	41	3	30	18	–	–	0,4	0,7	6.300
6,5	49	52	46	3	21	8	0,7	1	0,8	0,8	720
4,4	64	68	42	4	41	37	–	–	0,0	0,0	3.160
6,4	51	53	48	2	6	5	1,6	2,5	0,0	0,2	2.110
4,4	49	53	39	4	15	9	3	4,3	0,1	0,1	600
2,5	60	63	31	5	60	59	15,1	23,7	85	132	12.404
2,8	62	67	33	5	53	51	17,8	26,8	0,8	1,5	15.600
3,3	50	50	36	5	60	60	18,9	26,6	–	0,6	3.160
3,6	62	67	34	4	56	55	10,7	15,9	0,3	0,8	10.380
2,4	60	64	30	5	60	60	14,9	23,6	83,9	128,5	12.830
3,3	50	48	37	4	66	66	23,2	34,2	0,1	0,3	8.040
2,1	72	79	26	8	73	67	0,6	0,3	283	509	14.512
2,3	74	79	29	6	72	65	0,5	0,2	96	147	14.896
2,5	71	77	36	4	55	52	1,6	1,5	0,1	0,1	7.880
1,8	77	82	23	7	76	75	0,5	0,2	1,0	2,1	14.880
2	68	78	27	8	72	68	0,7	0,4	0,9	1,7	8.220
3,1	69	76	40	5	61	49	0,7	0,4	1,6	3,7	7.510
2,5	71	76	32	5	73	64	0,4	0,3	0,8	2,5	4.740
2,2	74	79	28	6	72	66	0,4	0,1	89,6	133,2	17.150
2,4	72	78	30	5	80	76	0,4	0,1	0,7	1,2	5.050
2,4	75	81	27	8	63	60	0,9	0,4	1,2	2,8	20.710
2,3	71	76	26	9	62	58	1,1	1,1	22	37	–
1,5	74	80	24	7	–	–	–	–	0,1	0,1	22.220
1,8	72	78	26	6	–	–	4,2	2,3	0,5	0,8	22.930
1,7	73	78	19	14	59	55	2,1	1	0,3	0,4	15.930
1,9	75	81	19	16	–	–	–	–	–	1,4	–
2,1	72	77	22	10	–	–	–	–	0,0	0,0	10.420
2,4	71	77	30	7	70	68	1,1	1	3,0	6,0	13.570
2,1	74	79	26	7	–	–	–	–	0,0	0,1	12.520
2,2	76	83	22	15	–	–	–	–	0,4	0,6	–
3,2	61	65	35	4	34	31	1,3	2,1	0,2	0,7	1.760
2	73	78	24	9	72	68	2	1,3	2,1	2,1	8.860
1,7	78	82	16	14	74	72	0,4	0,2	8,6	10,7	–
2,1	78	84	18	18	–	–	–	–	0,6	0,7	–
1,4	76	83	17	18	84	72	–	–	–	–	24.030
1,8	73	78	21	8	–	–	–	–	–	0,1	23.700
1,5	75	82	22	9	56	52	–	–	0,1	0,1	10.820
2	71	75	25	7	–	–	–	–	0,0	0,1	11.000
1,7	71	78	21	9	42	38	1,2	1,3	5,7	12,7	29.630
2,1	72	79	25	8	75	69	0,6	0,3	165	324	14.628
2,3	73	80	25	11	55	53	0,5	0,3	33,1	51,8	–
3	68	74	33	5	61	35	0,4	0,2	1,8	5,4	6.840
1,8	72	79	23	8	80	77	0,7	0,4	60,2	137,4	15.020
1,8	77	82	20	11	64	–	0,5	<0,1	8,9	22,7	21.740
2,5	73	79	29	7	73	60	0,4	0,2	6,1	11,9	11.190
3,5	77	83	34	5	–	–	–	–	0,2	0,2	–
2,6	64	69	29	5	34	33	1,4	1,6	0,3	0,5	7.520
2,3	72	79	27	7	79	73	0,7	0,3	16,9	24,4	13.520
2,6	71	75	32	5	79	70	0,6	0,3	0,7	1,4	8.670
2,5	72	77	28	7	75	52	0,5	0,2	5,6	15,6	11.960
2,3	68	74	27	7	48	47	1,1	1,1	0,6	0,6	16.870
1,9	74	81	21	14	77	75	0,7	0,2	1,4	2,1	20.360
2,4	72	78	28	6	70	62	0,7	0,4	28,9	50,6	17.730



	Bevölkerung Mitte 2016 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keitsrate ^a	Müttersterblich- keitsrate pro 100.000 Lebendgeburten
				2030	2050		
NORDAMERIKA	360	12	8	401	445	6	13
Kanada	36,2	11	8	41	46,9	4,4	7
Vereinigte Staaten	323,9	12	8	359,4	398,3	5,8	14
EUROPA	740	11	11	744	728	5	13
EUROPÄISCHE UNION	506	10	10	518	515	4	8
NORDEUROPA	103	12	9	112	120	4	8
Dänemark	5,7	10	9	6,2	6,3	3,5	6
Estland	1,3	11	12	1,3	1,2	2,4	9
Finnland	5,5	10	10	5,8	5,9	1,7	3
Großbritannien und Nordirland	65,6	12	9	71	77	3,9	9
Irland	4,7	14	6	5,1	5,7	3,1	8
Island	0,3	12	7	0,4	0,4	2	3
Kanalinseln	0,2	10	8	0,2	0,2	2,9	–
Lettland	2	11	14	1,6	1,5	4,2	18
Litauen	2,9	11	14	2,7	2,4	4,1	10
Norwegen	5,2	11	8	5,9	6,6	2,4	5
Schweden	9,9	12	9	11,5	12,6	2,5	4
WESTEUROPA	193	10	10	201	205	3	7
Belgien	11,3	11	10	12	12,8	3,5	7
Deutschland	82,6	9	11	83,3	81	3,2	6
Frankreich	64,6	12	9	68,5	72,3	3,5	8
Liechtenstein	0,04	10	7	0,04	0,04	3,3	–
Luxemburg	0,6	11	7	0,7	0,7	3,2	10
Monaco	0,04	7	6	0,04	0,05	–	–
Niederlande	17	10	9	17,8	18,1	3,6	7
Österreich	8,8	10	10	9,2	9,7	3	4
Schweiz	8,4	10	8	9,5	10,3	3,9	5
OSTEUROPA	293	12	13	281	261	6	20
Bulgarien	7,1	9	15	6,6	5,8	6,6	11
Moldau (Republik)	3,6	11	11	3,4	2,8	10	23
Polen	38,4	10	10	37,3	33,9	4	3
Rumänien	19,8	9	12	17,4	13,9	7,5	31
Russland ^d	144,3	13	13	142,6	136,4	6,5	25
Slowakei	5,4	10	10	5,4	4,9	5,1	6
Tschechische Republik	10,6	11	11	10,8	11,1	2,5	4
Ukraine ^d	42,7	10	14	39,1	33,6	8,1	24
Ungarn	9,8	9	13	9,7	9,4	4,1	17
Weißrussland	9,5	13	13	9,3	9,1	3	4
SÜDEUROPA	150	9	10	150	143	4	6
Albanien	2,9	11	8	2,8	2,4	7,1	29
Andorra	0,08	9	4	0,08	0,07	3,4	–
Bosnien und Herzegowina	3,5	8	9	3,3	2,8	6	11
Griechenland	10,8	8	10	10,4	9,2	3,8	3
Italien	60,6	8	11	63,5	63,5	3,2	4
Kosovo ^e	1,8	17	5	1,8	1,8	12	–
Kroatien	4,2	9	13	3,9	3,5	5	8
Malta	0,4	10	8	0,4	0,4	5,7	9
Mazedonien ^f	2,1	11	10	2,1	1,9	9	8
Montenegro	0,6	12	10	0,7	0,7	4,6	7
Portugal	10,3	8	11	9,9	9,1	3	10
San Marino	0,03	8	7	0,03	0,03	2,3	–
Serbien	7,1	9	15	6,4	5,3	4,6	17
Slowenien	2,1	10	10	2	1,9	2,1	9
Spanien	43,3	9	9	42,4	39,8	2,8	5

Gesamtfruchtbarkeitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^b		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Kohlenstoffemissionen (in Mio. Tonnen)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2015 (US-\$)					
					männl.	weibl.			< 15 J.	> 64 J.		ges.	moderne Methoden	1992		2013
														männl.	weibl.	
1,8	77	81	19	15	74	68	–	–	1.460	1.544	55.179					
1,6	79	84	16	16	74	72	–	–	120,3	129,7	43.970					
1,8	76	81	19	15	74	68	–	–	1.339,3	1.414,3	56.430					
1,6	75	81	16	17	71	61	–	–	1.884	1.560	32.614					
1,6	78	83	16	19	72	65	–	–	1.088	930	37.646					
1,8	79	83	18	17	81	78	–	–	228	197	42.265					
1,7	79	82	17	19	–	–	–	–	14,8	10,4	47.810					
1,6	72	82	16	19	63	58	–	–	6,5	5,4	27.510					
1,6	78	85	16	20	77	75	–	–	12,9	12,6	40.840					
1,8	79	83	18	17	84	84	–	–	151,7	124,8	40.550					
1,9	79	83	22	13	65	61	–	–	8,5	9,5	46.410					
1,8	81	84	20	14	–	–	–	–	0,5	0,5	46.120					
1,6	80	85	15	16	–	–	–	–	–	–	–					
1,6	69	80	15	19	68	56	0,9	0,4	3,9	1,9	24.220					
1,6	69	80	15	19	63	50	–	–	6,0	3,4	26.660					
1,7	80	84	18	16	88	82	–	–	8,7	16,3	64.590					
1,8	80	84	17	20	75	65	–	–	13,9	12,1	47.390					
1,7	79	84	16	19	71	68	–	–	448	400	46.052					
1,7	79	84	17	18	70	69	–	–	30,5	25,5	44.100					
1,5	78	83	13	21	66	62	–	–	243,2	206,5	48.260					
1,9	79	85	18	18	76	74	–	–	99,8	90,9	40.470					
1,6	81	84	15	16	–	–	–	–	–	0,0	–					
1,5	80	85	16	14	–	–	–	–	2,9	2,8	70.750					
1,5	–	–	13	24	–	–	–	–	–	–	–					
1,7	80	83	17	18	69	67	–	–	44,2	46,4	48.400					
1,5	79	84	14	18	70	68	–	–	15,5	17,0	47.510					
1,5	81	85	15	18	82	78	–	–	11,7	11,0	61.930					
1,6	68	78	16	15	69	57	–	–	980	740	21.212					
1,5	71	78	14	20	69	40	–	–	14,9	10,8	16.790					
1,3	68	76	16	10	60	42	0,8	0,4	5,7	1,4	5.350					
1,3	74	82	15	16	–	–	–	–	96,7	82,4	25.400					
1,2	72	79	16	15	70	50	–	–	33,6	19,3	20.900					
1,8	66	77	17	14	68	55	–	–	566,9	487,9	23.790					
1,4	73	80	15	14	80	66	–	–	12,0	9,2	28.200					
1,6	76	82	15	18	86	78	–	–	37,7	26,9	30.420					
1,5	66	76	15	16	68	61	1	0,8	172,1	73,9	7.810					
1,4	72	79	14	18	81	71	–	–	16,5	11,3	24.630					
1,8	68	78	16	14	63	51	0,6	0,6	23,8	17,4	16.840					
1,4	79	84	15	19	66	48	0,5	0,2	228	222	30.960					
1,7	76	80	18	13	69	10	–	–	0,7	1,3	11.140					
1,2	–	–	15	14	–	–	–	–	–	0,1	–					
1,3	74	79	15	14	46	12	–	–	4,1	6,0	10.610					
1,3	78	84	15	19	76	46	0,4	<0,1	20,6	18,9	26.790					
1,4	80	85	14	22	63	41	0,5	0,2	114,7	94,0	35.850					
2,3	74	79	24	8	66	14	–	–	–	–	9.840					
1,5	74	81	15	19	–	–	–	–	4,5	4,8	21.730					
1,4	80	84	14	18	86	46	–	–	0,6	0,6	27.390					
1,5	73	77	17	13	40	13	–	–	2,9	2,3	13.570					
1,6	74	79	18	14	23	15	–	–	–	0,6	15.890					
1,3	77	83	14	20	87	82	–	–	13,2	12,6	28.590					
1,5	84	89	15	18	–	–	–	–	–	–	–					
1,5	73	78	14	18	58	18	–	–	–	12,2	12.800					
1,6	78	84	15	18	79	63	–	–	3,4	3,9	30.830					
1,3	80	85	15	18	66	62	0,6	0,2	63,8	64,6	34.490					



	Bevölkerung Mitte 2016 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keitsrate ^a	Müttersterblich- keitsrate pro 100.000 Lebendgeburten
				2030	2050		
ASIEN	4.437	18	7	4.946	5.327	31	122
ASIEN (ohne China)	3.051	21	7	3.527	3.974	37	147
WESTASIEN	261	22	5	320	386	22	86
Armenien	3	14	9	2,8	2,4	9	25
Aserbaidschan	9,8	17	6	10,6	10,8	10	25
Bahrain	1,4	16	2	1,7	1,9	8	15
Georgien	4	13	11	3,7	3,1	9	36
Irak	38,1	32	4	53,4	76,5	37	50
Israel	8,2	21	5	10,3	13,8	3,1	5
Jemen	27,5	33	7	36,3	47,1	43	385
Jordanien	8,2	27	4	9	11,4	16	58
Katar	2,5	12	1	3	3,5	7	13
Kuwait	4	17	2	5	6	7	4
Libanon	6,2	15	5	5,5	5,6	8	15
Oman	4,4	21	2	5,1	6	8	17
Palästinensische Gebiete	4,8	32	4	6,5	8,8	18	45
Saudi-Arabien	31,7	22	4	39,9	50	15	12
Syrien	17,2	22	4	26,1	31,2	16	68
Türkei	79,5	17	5	88,4	93,5	11	16
Vereinigte Arabische Emirate	9,3	11	2	11	12,8	6	6
Zypern	1,2	12	6	1,3	1,4	5	7
SÜDLICHES ZENTRALASIEN	1.929	23	7	2.254	2.563	43	171
ZENTRALASIEN	70	24	6	82	96	32	33
Kasachstan	17,8	23	8	20,5	24,7	9	12
Kirgisistan	6,1	28	6	8,2	11,6	20	76
Tadschikistan	8,6	31	6	11,1	14,2	38	32
Turkmenistan	5,4	21	8	6,2	6,6	45	42
Usbekistan	31,9	23	5	36,2	39	43	36
SÜDASIEN	1.859	23	7	2.172	2.467	43	176
Afghanistan	33,4	37	8	45,5	62,4	68	396
Bangladesch	162,9	20	5	186,5	202,2	38	176
Bhutan	0,8	19	6	0,9	1	44	148
Indien	1.328,9	22	7	1.530	1.708	40	174
Iran	79,5	19	5	87,9	91,6	14	25
Malediven	0,4	18	3	0,5	0,6	8	68
Nepal	28,4	22	7	33,3	36,4	33	258
Pakistan	203,4	30	7	265,6	344	67	178
Sri Lanka	21,2	16	6	21,9	21,2	8	30
SÜDOSTASIEN	633	19	7	730	824	27	110
Brunei	0,4	16	3	0,5	0,5	8	23
Indonesien	259,4	20	7	305,7	359,8	30	126
Kambodscha	15,8	24	6	19	22,5	26	161
Laos	7,1	26	7	8,7	10,4	55	197
Malaysia	30,8	17	5	36,1	40,7	6	40
Myanmar	52,4	19	8	58,1	61,3	61	178
Philippinen	102,6	23	7	124	148,7	22	114
Singapur	5,6	8	4	6,3	6,6	1,7	10
Thailand	65,3	12	8	66,8	63,3	10	20
Timor-Leste	1,3	37	7	1,6	2,3	45	215
Vietnam	92,7	16	7	103,2	108,2	15	54
OSTASIEN	1.614	12	7	1.643	1.554	10	27
China	1.378	12	7	1.411,2	1.343,9	11	27
China, Hongkong (SAR) [§]	7,4	8	6	8	8,2	1,4	–
China, Macau (SAR) [§]	0,7	11	3	0,7	0,8	2	–
Japan	125,3	8	10	116,7	100,6	1,9	5
Mongolei	3,1	27	6	3,8	4,6	15	44
Nordkorea	25,1	15	9	26,7	27	25	82
Südkorea	50,8	9	5	52,2	48,1	3	11
Taiwan	23,5	9	7	23,3	20,5	4	–

Gesamtfruchtbarkeitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^b		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Kohlenstoffemissionen		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2015 (US-\$)				
					männl.	weibl.			< 15 J.	> 64 J.		ges.	moderne Methoden	(in Mio. Tonnen)	
														männl.	weibl.
2,1	71	74	25	8	65	59	–	–	2.002	5.158	11.969				
2,4	69	72	28	7	56	48	–	–	1.258	2.350	10.800				
2,8	71	76	29	5	54	38	–	–	227	468	25.602				
1,6	72	78	19	11	55	27	0,3	<0,1	1,5	1,5	8.720				
2,1	72	77	22	6	51	14	0,2	0,1	15,3	9,7	17.140				
2,1	76	78	17	2	62	31	–	–	3,0	8,7	39.140				
1,7	71	79	17	14	53	35	0,6	0,2	4,2	2,0	9.410				
4,2	67	72	40	3	52	34	–	–	16,8	45,8	14.850				
3,1	80	84	28	11	–	–	–	–	11,7	19,4	34.940				
4,2	63	67	40	3	34	29	<0,1	<0,1	3,9	6,9	3.660				
3,5	73	76	37	3	61	42	–	–	3,3	6,8	10.740				
2	77	80	15	1	38	34	–	–	7,3	23,2	140.720				
2,2	74	76	22	2	52	39	–	–	5,8	26,7	79.970				
1,7	76	78	25	7	58	34	0,1	<0,1	2,8	6,2	14.120				
2,9	75	78	21	3	30	19	–	–	3,3	16,7	37.340				
4,1	71	75	40	3	57	44	–	–	–	0,7	5.070				
2,8	73	75	30	3	24	–	–	–	77,9	147,6	54.730				
2,7	64	77	32	4	54	38	–	–	11,7	9,8	–				
2,1	75	79	24	8	74	47	–	–	41,8	88,2	19.360				
1,8	76	79	14	1	28	24	–	–	15,9	46,1	70.570				
1,4	78	82	17	12	–	–	–	–	1,4	1,6	30.840				
2,5	67	70	30	5	54	46	–	–	398	918	6.326				
2,7	68	75	29	5	54	50	0,3	0,1	118	122	10.898				
2,6	68	77	25	7	51	50	0,3	0,1	73,6	71,7	24.260				
3,8	67	74	33	4	42	40	0,3	0,1	3,1	2,7	3.300				
3,6	66	73	35	3	28	26	0,4	0,2	2,0	1,0	3.320				
2,2	62	70	28	4	48	46	–	–	9,0	18,2	15.760				
2,5	71	76	29	5	65	59	0,2	<0,1	30,4	28,2	6.110				
2,5	67	70	30	5	54	46	–	–	280	796	6.155				
5,3	59	62	44	2	22	20	<0,1	<0,1	0,4	5,8	1.990				
2,3	71	73	33	6	62	54	<0,1	<0,1	4,8	18,8	3.550				
2,1	69	70	31	5	66	65	–	–	0,1	0,2	7.610				
2,3	67	70	29	6	54	47	–	–	190,6	554,9	6.020				
1,8	74	77	24	5	77	57	0,2	0,1	62,4	168,3	17.400				
2,5	76	78	27	5	35	27	–	–	0,1	0,3	11.310				
2,3	66	69	31	6	50	47	0,3	0,2	0,4	1,8	2.500				
3,7	66	67	36	4	35	26	0,1	<0,1	19,9	41,8	5.350				
2,1	72	78	25	8	68	52	<0,1	<0,1	1,4	4,4	11.480				
2,4	68	73	27	6	62	54	0,6	0,4	142	368	11.298				
1,9	77	81	23	4	–	–	–	–	1,4	2,1	–				
2,5	69	73	28	5	61	60	0,6	0,4	55,2	130,7	10.680				
2,6	61	66	32	4	56	39	0,6	0,7	0,4	1,5	3.290				
3	65	68	35	4	50	42	–	–	0,1	0,6	5.380				
2	72	77	25	6	49	32	0,7	0,1	20,5	64,5	26.140				
2,3	64	68	28	5	46	46	1	0,5	1,3	3,4	–				
2,8	65	72	32	5	55	38	0,1	<0,1	13,3	26,8	8.900				
1,2	80	85	15	12	62	55	–	–	13,7	13,8	81.190				
1,6	72	79	18	11	79	77	1,3	1	29,9	82,7	15.210				
5,7	67	70	42	6	22	21	–	–	–	0,1	3.820				
2,1	71	76	24	7	76	57	0,7	0,3	5,9	41,6	5.690				
1,6	75	79	17	12	82	81	–	–	1.235	3.405	17.048				
1,6	75	78	17	10	85	84	–	–	735,2	2.795,1	14.160				
1,2	81	87	11	16	75	72	–	–	9,0	12,3	57.650				
1,1	80	86	12	9	–	–	–	–	0,3	0,6	120.890				
1,5	80	87	13	27	54	44	–	–	306,5	339,1	38.870				
3,1	65	75	27	4	55	48	<0,1	<0,1	3,0	11,3	11.070				
2	66	74	21	10	71	65	–	–	63,5	13,7	–				
1,2	79	86	14	14	80	70	–	–	77,5	161,6	34.700				
1,2	77	83	14	13	71	–	–	–	39,7	71,3	–				



	Bevölkerung Mitte 2016 (in Mio.)	Geburten pro 1.000 Einwohner	Todesfälle pro 1.000 Einwohner	Bevölkerungsprojektion (in Mio.)		Säuglings- sterblich- keitsrate ^a	Müttersterblich- keitsrate pro 100.000 Lebendgeburten
				2030	2050		
OZEANIEN	40	17	7	51	66	20	86
Australien	24,1	13	7	30,9	41,3	3,4	6
Fidschi	0,9	18	9	0,9	1	14	30
Französisch-Polynesien	0,3	16	5	0,3	0,3	6	–
Guam	0,2	21	5	0,2	0,3	9,4	–
Kiribati	0,1	30	8	0,1	0,2	45	90
Marshallinseln	0,06	27	4	0,06	0,08	22	–
Mikronesien; Föd. Staaten von	0,1	23	5	0,1	0,1	29	100
Nauru	0,01	34	8	0,01	0,01	18	–
Neukaledonien	0,3	17	5	0,3	0,4	4	–
Neuseeland	4,7	13	7	5,3	5,9	4,1	11
Palau	0,02	13	9	0,02	0,02	12	–
Papua-Neuguinea	8,2	28	8	10,5	13,9	46	215
Salomonen	0,7	30	5	0,9	1,2	22	114
Samoa	0,2	28	5	0,2	0,2	15	51
Tonga	0,1	26	7	0,1	0,1	17	124
Tuvalu	0,01	25	9	0,01	0,01	10	–
Vanuatu	0,3	32	5	0,4	0,6	28	78

ANMERKUNGEN

ERLÄUTERUNGEN

Der Datenreport bezieht sich auf alle geopolitischen Einheiten mit einer Bevölkerung von mindestens 150.000 Menschen und alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Das schließt alle unabhängigen Staaten, abhängigen Gebiete oder Staaten, Überseegebiete und Regionen mit ein, deren Status oder Grenzen nicht festgelegt oder umstritten sind.

Industrieländer: Nach der Definition der Vereinten Nationen zählen ganz Europa, Nordamerika, Australien, Japan und Neuseeland zu den entwickelten Regionen.

Entwicklungsländer: Alle anderen Regionen und Länder werden als weniger entwickelt bezeichnet.

Am wenigsten entwickelte Länder: Diese 48 Länder haben besonders geringe Einkommen, eine große wirtschaftliche Verwundbarkeit und geringe Indikatoren für Entwicklung. 34 dieser Länder liegen in Afrika südlich der Sahara, 13 in Asien und eins in der Karibik. Die Kriterien und eine Liste dieser von den Vereinten Nationen definierten Länder steht unter <http://unohrlls.org/about-ldcs/> zur Verfügung.

Die Bevölkerungszahlen für die einzelnen Regionen sind gerundet und beinhalten auch die Zahlen für kleine Länder oder Gebiete, die nicht aufgeführt sind. Die Raten und Prozentsätze für einzelne Regionen und die Welt insgesamt sind entsprechende Durchschnittswerte der Länder, für die Daten vorhanden sind. Regionale Mittelwerte werden angegeben, wenn Daten und Schätzungen für mindestens drei Viertel der Bevölkerung vorliegen.

Afrika südlich der Sahara: alle afrikanischen Länder außer Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Sudan, Tunesien und Westsahara in Nordafrika.

Die Ausgaben des Datenreports aus verschiedenen Jahren sollten nicht als Zeitreihen benutzt werden. Die Schwankungen der Werte von Jahr zu Jahr spiegeln oft lediglich Revisionen des Datenmaterials wider, die eher auf neuen Daten oder Schätzungen als auf wirklichen Veränderungen basieren. Zusätzliche Informationen über die Entwicklung und verlässliche Zeitreihen sind beim Population Reference Bureau (PRB) erhältlich und auch in Publikationen der Vereinten Nationen und des U.S. Census Bureau nachzulesen.

QUELLEN

Die Daten stammen hauptsächlich aus den folgenden Quellen: offizielle statistische Jahrbücher, amtliche Bekanntmachungen und Webseiten einzelner Länder, das „UN Demographic Yearbook 2014“ und der „Population and Vital Statistics Report“ der Statistischen Abteilung der Vereinten Nationen, die „World Population Prospects: The 2015 Revision“ der UN-Bevölkerungsabteilung sowie Datenquellen des International Programs Center des U.S. Census Bureau. Weitere Quellen sind neuere demografische Untersuchungen wie die „Demographic and Health Surveys“ und die „Multiple Indicator Cluster Surveys“, „PMA 2020 Surveys“, spezielle Studien und direkte Befragungen von Demografen und Anfragen bei statistischen Ämtern der USA und anderer Länder. Spezifische Datenquellen können bei den Autoren dieses Datenreports angefragt werden. Bei Ländern, die ihre vollständigen Geburten- und Sterberaten veröffentlichen, sind die aktuellsten Zahlen angegeben. Für die Industrieländer beziehen sich fast alle Daten auf die Jahre 2015 oder 2014.

Gesamtfruchtbarkeitsrate	Lebenserwartung bei der Geburt (Jahre)		Bevölkerung nach Alter (in %)		Verheiratete Frauen, 15–49 J., die Familienplanung anwenden (in %) ^b		HIV-Infizierte im Alter 15–24 J. (in %)		Kohlenstoffemissionen (in Mio. Tonnen)		Bruttonationaleinkommen bei KKP pro Einwohner, 2015 (US-\$)
	männl.	weibl.	< 15 J.	> 64 J.	ges.	moderne Methoden	männl.	weibl.	1992	2013	
2,3	75	80	24	12	62	58	0,4	0,2	81	116	32.456
1,8	80	84	19	15	72	68	0,3	<0,1	73,1	103,1	44.570
3,1	67	73	29	6	29	–	–	–	0,2	0,5	8.700
2	75	79	24	7	–	–	–	–	0,1	0,2	–
3	76	82	26	8	67	58	–	–	–	–	–
3,9	63	68	35	4	22	18	–	–	0,0	0,0	4.150
4,1	71	72	41	2	45	42	–	–	0,0	0,0	4.710
3,4	68	72	34	4	–	70	–	–	–	0,0	3.600
3,9	63	70	37	13	36	23	–	–	0,0	0,0	–
2,3	74	80	24	8	–	–	–	–	0,4	1,1	–
2	80	83	20	15	75	72	–	–	6,8	9,3	35.680
2,1	70	76	20	6	33	30	–	–	0,0	0,1	14.700
3,7	61	65	39	3	32	24	0,6	0,9	0,6	1,7	2.800
4	66	73	39	3	35	27	–	–	0,0	0,1	2.180
5,1	73	76	38	6	27	24	–	–	0,0	0,1	5.720
4,1	74	78	37	6	34	28	–	–	0,0	0,1	5.290
3,6	67	72	33	5	30	22	–	–	–	–	5.430
4,2	72	75	40	4	49	36	–	–	0,0	0,0	3.040

LEGENDE

(–) Keine verfügbaren oder verwendbaren Daten

- a Kursiv dargestellte Daten basieren auf weniger als 100 jährlichen Todesfällen bei Säuglingen und geben die durchschnittliche Zahl der letzten drei Jahre wieder.
- b Daten vor 2010 werden kursiv dargestellt.
- c Der Status von Westsahara wird von Marokko angefochten.
- d Ohne Bevölkerung der Krim (ca. 2,3 Mio. Menschen), in der Gesamtbevölkerungszahl für Osteuropa enthalten
- e Kosovo hat am 17. Februar 2008 seine Unabhängigkeit erklärt. Serbien hat diesen Status bisher nicht anerkannt.
- f Die ehemalige jugoslawische Republik
- g Sonderverwaltungsregion

DEFINITIONEN

Bevölkerung Mitte 2016

Schätzungen basieren auf den neuesten Volkszählungen, offiziellen Angaben der einzelnen Länder oder Projektionen des PRB, der Vereinten Nationen oder des U.S. Census Bureau. Die Auswirkungen von Flüchtlingswanderungen, großen Zahlen von Gastarbeitern und Bevölkerungsschwankungen, die durch politische Ereignisse hervorgerufen wurden, werden soweit wie möglich berücksichtigt.

Geburten- und Sterberate

Jährliche Geburten- und Sterberate pro 1.000 Einwohner bezogen auf die gesamte Bevölkerung. Diese Ziffern werden oft als rohe Rate bezeichnet, da sie die Altersstruktur der Bevölkerung nicht berücksichtigen. Die rohe Sterberate ist in Industrieländern mit vergleichsweise hohem Anteil an älteren Menschen mit hohem Sterberisiko meist höher als in Entwicklungsländern mit niedrigerer Lebenserwartung.

Bevölkerungsprojektion für 2030 und 2050

Bevölkerungsschätzungen, die sich auf annähernd realistische Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Fertilität, Sterblichkeit und Migration beziehen. Diese Schätzungen basieren auf offiziellen Projektionen der Länder und Berechnungen der Vereinten Nationen, des U.S. Census Bureau und des PRB.

Säuglingssterblichkeitsrate

Jährliche Anzahl der Todesfälle von Säuglingen im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene. Angaben in Dezimalzahlen weisen auf vorhandene und vollständige offizielle Statistiken hin; alle anderen Angaben sind Schätzungen, die den oben genannten Quellen entnommen sind. Angaben, die auf weniger als 50 jährlichen Todesfällen bei Säuglingen basieren, unterliegen großen jährlichen Schwankungen und werden als Durchschnittswerte eines Mehrjahreszeitraums angegeben.

Müttersterblichkeitsrate

Anzahl der Frauen pro 100.000 Lebendgeburten, die an den Folgen einer Schwangerschaft oder Entbindung sterben. Die Daten stammen aus „Trends in Maternal Mortality: 1990 to 2015“ (2015) von WHO, UNICEF, UNFPA, der Weltbank und der UN-Bevölkerungsabteilung.

Gesamtfruchtbarkeitsrate

Durchschnittliche Anzahl von Kindern, die eine Frau in ihrem Leben gebärt, wenn die heutige altersspezifische Geburtenrate während ihrer fruchtbaren Jahre (zwischen dem 16. und 50. Lebensjahr) konstant bleibt.

Lebenserwartung bei der Geburt

Durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen nach den heutigen Sterberaten.

Verwendung von Verhütungsmitteln

Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter, die entweder verheiratet sind oder in eheähnlichen Verhältnissen leben und irgendeine Form von Familienplanung (eine traditionelle Methode wie die Kalendermethode oder Coitus Interruptus etc. oder eine moderne Methode) betreiben. „Moderne“ Methoden beinhalten Pille, Spirale, Kondom und Sterilisation. Die Daten stammen aus aktuellen repräsentativen Stichprobenuntersuchungen wie etwa den „Demographic and Health Surveys“, den „Reproductive Health Surveys“, den „Multiple Indicator Cluster Surveys“, „PMA 2020 Surveys“, nationalen und regionalen Umfragen sowie dem „World Contraceptive Use 2014“-Bericht der UN-Bevölkerungsabteilung. Kursive Angaben sind älter als 2010.

Anteil der HIV-Infizierten

Geschätzter Anteil der HIV-Infizierten in der angegebenen Altersgruppe, unabhängig von der Zeit der Infektion, dem Stadium oder dem Wissen darum. Die Daten stammen von UNAIDS.

Kohlenstoffemissionen (in Millionen Tonnen)

Gesamte Emissionen von Kohlenstoff durch Verbrennung fossiler Energieträger, Zementherstellung und das Abfackeln von Gasen. Ausstoß in Millionen Tonnen von Kohlenstoff (nicht CO₂). Die Daten stammen vom Carbon Dioxide Information Analysis Center, Oak Ridge National Laboratory.

Bruttonationaleinkommen bei Kaufkraftparität (KKP) pro Einwohner (US-\$)

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) bezeichnet das gesamte Ergebnis des Wirtschaftsprozesses in einem Staat während eines Jahres. BNE bei KKP ist das zum KKP-Wechselkurs in internationale Dollar umgerechnete BNE. Bei Anwendung des KKP-Kurses hat ein Dollar die gleiche Kaufkraft bezogen auf das BNE der USA. Damit lässt sich der relative Wohlstand der Menschen in unterschiedlichen Ländern besser vergleichen. Die Daten stammen von der Weltbank. Kursive Angaben stammen aus den Jahren 2014, 2013 oder 2012.

Über die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)

Die 1991 gegründete DSW ist eine international tätige Entwicklungsorganisation. Ziel unserer Arbeit ist es, allen Menschen den Zugang zu Aufklärung und freiwilliger Familienplanung zu ermöglichen. Zugleich tragen wir dazu bei, die allgemeine Gesundheitsversorgung zu verbessern und die Armut wirksam zu bekämpfen.

In unseren Projekten erfahren junge Menschen, wie sie sich vor ungewollten Schwangerschaften und einer Ansteckung mit HIV schützen können. Zudem lernen sie, wie sie ein eigenes Einkommen erwirtschaften können.

In Deutschland, in Europa und in Afrika südlich der Sahara begleiten wir politische Entscheidungsprozesse in Fragen der Familienplanung und Gesundheit. Neben dem Hauptsitz in Hannover hat die Stiftung Länderbüros in Äthiopien, Kenia, Tansania und Uganda sowie Verbindungsbüros in Berlin und Brüssel.

SPENDENKONTO

IBAN: DE56 2504 0066 0383 8380 00

BIC: COBADEFFXXX

**BITTE HELFEN
SIE MIT!**



Die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung ist berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen. Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.

**Wir danken für die freundliche Unterstützung
durch die Evonik Industries AG.**



Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
Hindenburgstr. 25 · 30175 Hannover
Tel.: 0511 94373-0 · Fax: 0511 94373-73
hannover@dsw.org · www.dsw.org